

## Zahnmedizin zwischen Hoffnung und Shutdown

Liebe Kolleginnen und Kollegen, beim vorliegenden Editorial besteht noch mehr als bei allen anderen die Gefahr, dass alles, was ich gerade schreibe (immer ca. 3 Wochen vor dem Erscheinungsdatum der „Quintessenz Zahnmedizin“), schon wieder überholt ist, wenn Sie das Heft aufschlagen. Aber an dieses Risiko bin ich ja im zehnten Jahr als Chefredakteur mittlerweile gewöhnt. Der Satz, den ich im Moment (es ist gerade der 12. März 2020) am häufigsten sage, lautet: „Wenn Sie mir vor 2 Monaten erzählt hätten, dass in 2 Monaten Schulen, Kitas und Universitäten geschlossen werden und die Fußballbundesliga ausgesetzt wird, hätte ich Sie für verrückt erklärt.“

Im Moment dominieren zwei Themenfelder unser komplettes Tun. Zum einen ist das natürlich Covid-19. Wenn ich allein an die aktuelle Woche denke, wird klar, wie unfassbar rasant die Entwicklungen sind: Am Montag fand ohne jegliche Gedanken an Probleme eine ganz normale Vorbesprechung für das in 2 Wochen in meinem Fach vorgesehene Staatsexamen statt, am Dienstag war ich auf Dienstreise im Wissenschaftsministerium, am Mittwochvormittag wurden von unserem Klinikum alle Dienstreisen verboten, am Mittwochnachmittag haben wir erstmals eingeplant, das Staatsexamen am Phantom statt am Patienten durchzuführen, am Donnerstag wurden die ersten Universitäten geschlossen, und am selben Tag wurde der Beginn des Sommersemesters bereits mancherorts auf Ende April verschoben. So etwas habe ich noch nie erlebt, aber besondere Umstände erfordern eben besondere Maßnahmen.

Zum anderen beschäftigt uns eine zugegebenermaßen etwas in den Hintergrund gerückte Thematik, nämlich die Novelle der zahnärztlichen Approbationsordnung. Zurzeit wird aus finanziellen Gründen an sehr vielen Ecken wieder einmal gespart, so dass eine Verbesserung der Zahnmedizinerausbildung aktuell nicht realisierbar ist. Ich bin sehr traurig darüber, dass mit der Angleichung an die Medizin und der Intensivierung der praktischen Ausbildung mit diesem „Schrumpfmodell“ zwei fundamentale Eckpfeiler der ursprünglichen Idee komplett verfehlt werden. Wir hoffen auf Bundesebene noch immer, dass es uns vielleicht auf den letzten Metern gelingt, etwas Gutes zu bewirken, aber die Aussichten werden von Woche zu Woche geringer, denn auch in diese Entscheidungsprozesse funkelt Corona spürbar immer mehr hinein – Beschluss vertagt.

Fels in der Brandung bleibt für mich ein von den aktuellen Entwicklungen völlig unbeeindrucktes Aprilheft der „Quintessenz Zahnmedizin“ – fast so, als ob nichts gewesen wäre.

Viel Spaß bei der Lektüre.



Ihr  
Prof. Dr. *Roland Frankenberger*  
Chefredakteur

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Frankenberger', written in a cursive style.